ÖBB-Monsterprojekt bedroht Parndorf
Fünf-Kilometer-Verladeterminal geplant

LIPA DORFBLATT
www.lipa-parndorf.at
Nr. 88 / April 2018

Der Schock saß tief, plötzlich stand Parndorf in allen Zeitungen und sogar ein Beitrag in der ZIB erwähnte uns fast mitleidig als Terminalstandort für den Endpunkt der Breitspurbahn in Österreich. Angeblich wurde Parndorf aufgrund der Nähe zu den Autobahnen A4 und A6 im Norden ausgewählt. Die Regierungsspitze steht voll dahinter, Wegbereiter dieses Projekts finden sich in allen Parteien ob Rot, Schwarz oder Blau. Im März wurden die Gemeindevertreter von Parndorfdann auch von Seiten der Landesregierung und seitensÖBB, welche die Gesamtkoordination über das Projekt hat, erstmals informiert.



Ein Bericht von Gemeindevorstand Wolfgang Daniel

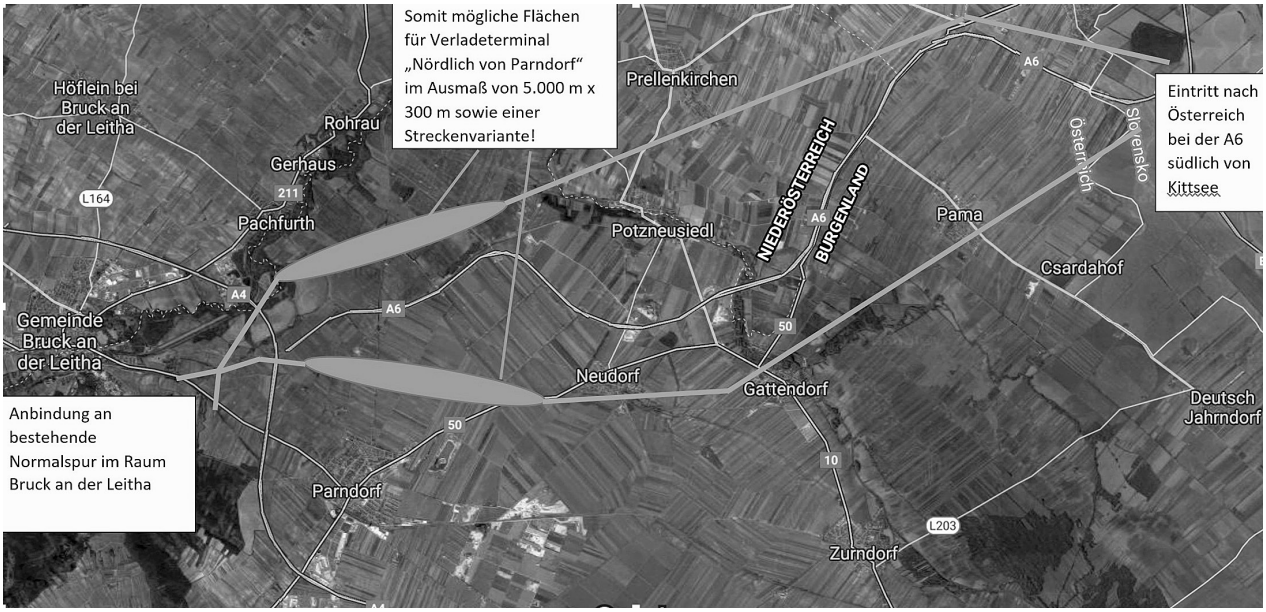
Die uns bekannten Fakten und Zahlen:
Derzeit gibt es eine Planungsgesellschaft an der zu je 25% die ÖBB, die Slowakei, Russland und die Ukraine beteiligt sind und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben hat. Die gesamte Breitspurstrecke von Kosice in der Slowakei, wo derzeit der Endpunkt liegt, hätte eine Länge von 400 Kilometer, wovon die letzten ca. 20 km in Österreich wären. Über diese Strecke sollen ab 2033 bis zu 20 Millionen Tonnen Waren pro Jahr in Containern transportiert werden.
Am Verladeterminal im Norden von Parndorf würden dann jährlich bis zu 1,7 Millionen Container verladen. Das entspricht 60 zusätzlichen Zügen pro Tag in unserer Region!
Das Terminal benötigt eine Fläche von bis zu 200 ha und wäre somit achtmal größer als der ÖBB-Terminal in Inzersdorf bei Wien.

Die Länge des Verladeterminals beträgt 5 Kilometer, die Breite 300 Meter, nicht zu vergessen die sich ansiedelnden Speditionsunternehmen – der Parndorfer Hotter wäre dadurch völlig durchgeschnitten und ruiniert!

Die Verladung der ca. 5000 Container pro Tag würde zum größten Teil von Bahn zu Bahn erfolgen, 33% würden laut Aussage der ÖBB aber auch auf Lkw umgeladen.
Kann man der Aussendung einer renommierten Tageszeitung Glauben schenken, würde dies zu einer zusätzlichen Lkw- Belastung von ca. 650 pro Tag führen. Somit würde sich durchschnittlich ca. alle 2 Minuten ein Lkw, verteilt über den ganzen Tag, auf der A4 bewegen – zusätzlich! Aktuell ist es für Frächter günstiger die Autobahn zu nutzen, daher auch die Befürchtung, dass es schlussendlich durchaus noch mehr Lkw auf der Straße sein könnten als auf der Schiene.
Die Gesamtkosten für dieses Gigaprojekt wurden laut Presseaussendung und von der ÖBB bestätigt, mit 6,5 Mrd. Euro veranschlagt.
Ebenso wurde berichtet, dass die Neubaustrecke mit dem Verladeterminal 127.000 (= ca. 4000 Beschäftigte auf 30 Jahre) neue Jobs und eine Wertschöpfung von 15,5 Mrd. Euro bringen werde.
Als nächste Schritte, von Seiten der ÖBB-Planungsgesellschaft, werden die strategische Verkehrsplanung und wirtschaftliche Berechnungen gestartet.

Wir von der LIPA meinen, dass grundsätzlich gegen Schiene statt Lkw nichts einzuwenden ist, man muss aber auf die bereits geringen Naturgebiete in und um Parndorf sowie auch auf die Feinstaubbelastung in der Region, welche durch einen Verladeterminal mit 33% von der Schiene auf Lkw noch weiter erhöht wird, Rücksicht nehmen.
Die zusätzliche Belastung zu den bestehenden Autobahnen, Gewerbegebieten, Schottergruben und Fluglärm wäre für unsere Region durch so ein Projekt enorm!
In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dass auf alle Fälle gegen eine weitere Verbauung der noch nicht gewidmeten Naturflächen, einer weiteren Versiegelung unserer Grünflächen, sowie einer zusätzlichen Erhöhung des Lkw-Aufkommens angekämpft werden soll!
Wir berichten weiter!

Die Langversion dieses Artikels und weitere Informationen zum Thema Breitspurwahnsinn finden Sie auf unserer Homepage unter www.lipa-parndorf.at





Das Märchen vom Reichtum

Von Bürgermeister Wolfgang Kovacs

Die Gemeinde Parndorf hat dank des Betriebsgebietes und der steigenden Bevölkerungszahl natürlich höhere Steuereinnahmen. Immer wieder sind viele der Meinung, dass „wir es ja leicht haben". Es wird dabei das Gefühl vermittelt, dass unsere Gemeinde im Geld schwimmt. Es wäre ja so schön, ist aber leider nur ein Märchen. Die Realität sieht ganz anders aus!

Wer nur die Einnahmenseite betrachtet, hat natürlich das Gefühl der Reichtum muss in Parndorf ausgebrochen sein. Unsere Ausgabenseite zeigt aber ein ganz anderes Bild. Der Steueranteil der Bundessteuern wird an der Bevölkerungszahl von Parndorf errechnet. Leider werden dafür aber alte Zahlen verwendet und daher beträgt unser Verlust jährlich ca. 300.000 €. Noch schlimmer wird es dann, wenn man näher die Beträge betrachtet, diewir verpflichtend ans Land abliefern müssen: Von ca. 3,5 Mio. Bundesertragsanteilen gingenim Jahr 2017 2,5 Mio., ans Land. Der Gemeinde blieb also eine Million. Das reicht nicht einmal, um das Minus der Kindergärten abzudecken. Nicht zu vergessen ist aber der „laufende Betrieb" in der Gemeinde, ein Budget von fast 14 Millionen Euro und über 90 MitarbeiterInnen.

Noch dazu muss eine so schnell wachsende Gemeinde laufend investieren: Schule, Kindergärten, Bauhof, Gemeindeamt, Kanal, Straßen, die Liste könnte noch lang weitergeführt werden. Es sind hohe Beträge, die aufgewendet werden müssen, um hier stabil arbeiten zu können. Wir bekennen uns zu diesem Weg, notwendige Investitionen durchzuführen. Auch wenn dadurch das Budget oft belastet wird und vom „Reichtum" keine Spur bleibt.

Umbau Bahnhof Ort gestartet

In den letzten Wochen wurde mit dem Umbau des Bahnhofes Parndorf Ort begonnen. Endlich soll dieser wie auch in den umliegenden Gemeinden modern und behindertengerecht ausgestattet werden. Dazu gehört auch der Einbau von zwei Liften, wobei die Gemeinde die Kosten der künftigen Wartung übernehmen muss. Die ÖBB und das Land haben auch darauf gedrängt, dass wie in allen anderen Gemeinden wir die Wartung der Park&Ride-Anlage übernehmen. Hier gibt es von Seiten der Gemeinde keine Zustimmung, da der Bahnhof vom halben Bezirk genützt wird und Parndorf 100 Prozent der Kosten bleiben.
Die Realisierung der Beleuchtung des Rad- und Gehweges zur B10 ist jedoch nur mit Kostenbeteiligung der Gemeinde möglich. Um die Sicherheit der Bahngäste zu gewährleisten muss mit einer Kostenbeteiligung von ca. 100.000 € gerechnet werden. Unerfüllt bleibt offenbar unverständlicherweise der Wunsch nach einer WC-Anlage. Wir haben von Seiten der Gemeinde dieses Anliegen immer wieder eingefordert. Die Kosten würden sich laut ÖBB auf über 300.000 € belaufen und müssten zur Gänze von der Gemeinde getragen werden, ebenso die künftigen Reinigungskosten. Ein Betrag, der so nicht finanzierbar ist, schon gar nicht für eine Anlage der ÖBB. Diese beruft sich auf die Anzahl der Fahrgäste, welche sich verdoppeln müsste. Ein Umbau, der bis April 2019 abgeschlossen sein wird und trotzdem nicht nur Freude bereitet.

Sanierungsarbeiten bei Gasleitungen Die Grünanlagen werden leiden

Das örtliche Sanierungsvorhaben der Gasleitungen wird fortgesetzt: Für die Jahre 2018 und 2019 sind folgende Ortsteile betroffen: Untere Wunkau, Obere Wunkau, Neugasse und Freiäckergasse. Wie schon in anderen Ortsteilen ist hier mit umfangreicheren Grabarbeiten und Baustellen zu rechnen, da die alten Gasleitungen fast zur Gänze ausgetauscht werden. Es handelt sich dabei um notwendige Sanierungen, die bei allen alten Leitungen im Burgenland durchgeführt werden. Letztendlich sind die Verluste durch schadhafte Rohre einfach zu groß.
Diese Arbeiten werden nicht von der Gemeinde, sondern von der Energie Burgenland koordiniert. Wir versuchen jedoch, dass sich die unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen so weit verständigen, dass die diversen Einbauten in Absprache durchgeführt werden. Es ist ja ein Unding, wenn ein Unternehmen aufgräbt, Leitungen verlegt und wieder zuschüttet und dann wenige Wochen danach ein anderes Unternehmen den Prozess wiederholt. Da ist eine bessere Absprache sinnvoll.

Kanalprojekt Triebweg in der Endphase

Das Kanalsammelbecken am Triebweg ist fertig gestellt und damit der wichtigste Teil dieses „1,6-Millionen-Euro-Projektes" abgeschlossen. Nun müssen die Anschlussleitungen in die Meierhofgasse und die Gmajna ausgetauscht werden. Diese sind das eigentliche Problem, da sie derzeit zu eng bemessen sind. Dadurch kommt es immer wieder in diesen Bereichen zu einem Rückstau der Schmutzwässer. Die alten Leitungen werden daher durch neue Leitungen mit einem deutlich größeren Durchmesser ersetzt. Damit kann dieses große Kanalprojekt noch 2018 abgeschlossen werden, weitere Überschwemmungen am Triebweg wird es dann nicht mehr geben.
Realistisch betrachtet werden aber in Zukunft auf die Gemeinde weitere Sanierungen des Ortskanals zukommen. Teile des Kanalnetzes haben ein Alter von über 50 Jahren. Schon jetzt kommt es immer wieder zu mittleren Schäden, die zeigen, dass Handlungsbedarf gegeben ist. Vor allem in der Unteren Wunkau treten diese zuletzt verstärkt auf. Da werden wir wohl mit weiteren Sanierungsprojekten und entsprechenden Kosten zu rechnen haben.

Ersatzbrücke – mit Stau ist zu rechnen

In den nächsten Monaten wird uns eine spannende Baustelle wohl ziemlich beschäftigen und der eine oder andere Verkehrsstau wird nicht zu verhindern sein. Die Brücke an der B50 über das Bahngleis wird abgerissen und neu errichtet. Sie ist offenbar in einem so schlechten Zustand, dass eine Sanierung nicht mehr sinnvoll ist.
Da eine Umfahrung hier praktisch nicht möglich ist, wird für die Bauzeit eine Ersatzbrücke errichtet. Der Platz in diesem Bereich ist sehr beengt, diese Ersatzbrücke liegt daher teilweise auf Privatgrund der Baptistengemeinde. Die Erfahrungen mit Ersatzbrücken zeigen, dass diese immer zu überraschenden Bremsmanövern führen und dadurch eine erhöhte Stauneigung gegeben ist. Besonders an den Samstagen dürfte dies durchaus problematisch werden. Aber alles hat zwei Seiten: Für die großen Lkw wird diese Brücke sicher eine Hürde. Wäre doch schön, wenn sie nicht mehr durch die Gemeinde fahren würden und den kürzesten Weg auf die Autobahn wählen.

Anrainer protestieren gegen das OSG-Bauprojekt „Am Teich“

In der Bürgerversammlung gab es von mehreren Anrainern Beschwerden gegen das Bauprojekt der OSG „Am Teich“. In weiterer Folge wurde dieses Thema dann von einigen Zeitungen aufgegriffen. Zu den Tatsachen: Das Grundstück des ehemaligen „Manz-Gasthauses“ ist sehr groß und im Privatbesitz. Derzeit besteht es aus dem älteren Gebäude und einer großen Hoffläche, ist daher sehr gering verbaut.
Nun hat sich die Oberwarter Siedlungsgenossenschaft das Grundstück vertraglich gesichert und plant dort ein Wohnprojekt. In mehreren Verhandlungsrunden mit der Gemeinde wurde versucht einen Kompromiss zu finden. Letztendlich sind drei Baukörper geplant, wobei zwei davon ein Obergeschoss und ein zurückversetztes Obergeschoss haben. Die Verbauungsdichte liegt unter 40% und ist damit geringer wie in vielen anderen älteren Ortsteilen. Natürlich muss zugegeben werden, dass diese Bauten nicht wirklich gut in diesen älteren Ortsteil passen. Aber genau dort liegt auch das Problem. Es gibt derzeit für viele der älteren Gebiete im Dorf keine Bebauungsvorschriften. Damit ist es sehr schwer, unterschiedliche Projekte nicht zu bewilligen. Wenn es in der Umgebung bereits höhere Gebäude gibt, ist es fast unmöglich, ohne Richtlinien weitere zu verbieten. Daher hat der Gemeinderat auch einen Kompromiss gesucht. Zum Vergleich dazu gibt es in Bruckneudorf beim Bahnhof ein Projekt, welches weitaus höher ist.
Der Bauausschuss und Gemeinderat arbeitet seit über einem Jahr an neuen Bebauungsrichtlinien für die ganze Ortschaft. Ein schwieriger und langwieriger Prozess, denn alle Gassen und Straßen müssen begangen werden. Hunderte Aufzeichnungen, Pläne und Fotos sind zu verarbeiten. Es ist unheimlich schwer, Bebauungsrichtlinien zu erstellen, wenn die Grundstücke bereits bebaut sind. Hier wird es immer zu Problemen, Ungerechtigkeiten und Protesten kommen. Daher hat der Gemeinderat auch angekündigt, hier die Bevölkerung stark einzubinden. Es geht ja letztendlich darum, wie in Zukunft gebaut oder umgebaut werden darf. Wie hoch darf gebaut werden, wie viele Geschosse? Wie dicht darf ein Grundstück verbaut werden, sind Nebengebäude erlaubt und wenn ja wie groß? Offene Bauweise, geschlossene Bauweise oder mehrere Wohneinheiten in einem Gebäude? Es sind unheimlich viele Fragen für jeden einzelnen Straßenzug zu klären. Daher dauert diese Erstellung auch länger. Aber das Projekt „Am Teich“ zeigt auch sehr genau, warum diese Richtlinien in Zukunft immer wichtiger werden.

Verkehrskonzept für Schotter-Lkw

Massen an Lkw benutzen wochentags, aus allen Richtungen kommend, unsere Ortsdurchfahrten zum Heidehofweg und weiter zu den Gruben der Schotterbetreiber. Es sind mittlerweile derart viele Lkw auf Parndorfs Straßen unterwegs, dass die Bewilligung von neuen Gruben im Moment für die Gemeinde ohne verbindliche Routen für die Betreiber nicht möglich ist. Aktuell arbeitet eine Gruppe gemeinsam mit einem Verkehrsplaner diese sogenannten Verkehrsgrundsätze aus. Ziel ist es, für die Firmen eine vernünftige Lösung zu finden, da diese die erlassenen Verkehrsgrundsätze der Gemeinde bei der Einreichung und Genehmigung eines neuen Schotterbetriebes verbindlich einzuhalten haben.
Das Ortsgebiet von Parndorf muss nachhaltig entlastet werden. Möglichkeiten dazu gibt es und die brauchen schlicht den guten Willen aller Beteiligter.



Mehr Fluglärm in Parndorf

Von Umweltgemeinderätin Eva Nebenmayer

In den letzten Jahren hat sich der Fluglärm über Parndorf massiv verstärkt. Vertreter des Flughafens Wien und des Dialogforums kamen im April nun auf Bitte der Gemeinde in den Ort, um Rede und Antwort zu stehen.
Vorweg, anscheinend haben wir alle uns geirrt (?), es sind nicht mehr Flieger über Parndorf unterwegs, sondern sie sind größer, wirken dadurch tiefer fliegend und man nimmt den Lärm daher deutlicher wahr. Tatsächlich meinen die Vertreter des Flughafens sogar, dass sich in den letzten 10 bis 12 Jahren die Zahlen nicht wesentlich verändert hätten. Zum Vergleich 2008 gab es 266.000 Flugbewegungen, 2017 „nur“ 224.000.
Speziell die größeren Cargo-Transportmaschinen mit vier Triebwerken würde man am Himmel über Parndorf doch recht laut hören, aber auch hier durften wir erfahren, dass Cargo, also Fracht hauptsächlich in den Bäuchen der Passagiermaschinen stattfindet und weniger in eigenen Frachtfliegern. Da wir aus unserer eigenen Beobachtung heraus doch ein anderes Empfinden haben, wurde uns vom Flughafen Wien zugesagt, sich die Zahlen für Parndorf genau anzusehen und uns einen Jahreszahlenvergleich zu übermitteln. Außerdem haben wir eine eigene Lärmmessung (diese wird mittlerweile errechnet) für Parndorf gefordert.

Was die Vertreter des Flughafens allerdings sehr wohl bestätigten ist, die doch vorhandene Lärmbelastung bei den Nachtflügen, denn diese finden bei West-Winden und bei Windstille nur über die Piste 29 statt (21 bis 7 Uhr), welche die Route über das Arbesthaler Hügelland beinhaltet, wobei das „Abdrehen“ zurück zum Flughafen nicht fixiert ist und die Flieger daher wie „am Sessellift“ in Richtung Flughafen über Parndorf eindrehen. Als gelernte Parndorfer, die im Sommer gerne abends auf der Terrasse sitzen, wissen wir sehr wohl was dies bedeutet, Flieger aufgereiht zum Landeanflug wie am Schnürchen.

Natürlich ist auch für Parndorf das Thema 3. Piste relevant, hier sind die zukünftigen Anflugszenarios noch nicht fixiert, da der Mediationsvertrag mit finaler Genehmigung der 3. Piste nochmals zurück an den Start geht und Anzahl von Starts und Landungen neu verteilt werden. Wir erwarten allerdings nichts Gutes, sondern logischerweise eine Zunahme der Überflüge für den Bereich Parndorf. Wichtig ist uns daher, dass wir eine Teilnahme am Dialogforum eingefordert haben um die Bedürfnisse für Parndorf in bezug auf die neu zu verhandelnden Starts und Landungen im Falle einer 3. Piste zu vertreten.
*Interessante Informationen zum Thema gibt's übrigens unter **www.flugspuren.at** und unter **0810-22 33 40** kann man rund um die Uhr Fluglärmbelästigung melden!*

Die LIPA im Internet: www.lipa-parndorf.at



Aufwind im Jugendzentrum

Von Gemeindevorstand Michael Boschner

Ende Sommer 2017 hat die Gemeinde sich zu einem Neustart samt neuem Betreuerteam beim Jugendzentrum JUZ entschlossen. Parallel dazu wurde ein Arbeitskreis geschaffen, der das JUZ-Team dabei unterstützen soll.
Nun hat es einen Bericht der Leiterin des Jugendzentrums an den Gemeinderat gegeben. Es zeigt sich, dass das neue Team auf einem guten Weg ist. Die Anzahl der Besucher steigt – eine Bestätigung für die Arbeit der neuen Betreuer. Ausflüge und Workshops wurden durchgeführt, auch gab es mittlerweile eine Vorstellung des JUZ in der Neuen Mittelschule Neusiedl am See. Es bleibt abzuwarten, inwieweit auch diese Aktion zu einer weiteren Erhöhung der Besucheranzahl führen wird.
In den nächsten Monaten soll es im JUZ einen „Tag der offenen Tür" geben! Das neue Team will sich nicht nur der Jugend von Parndorf, sondern auch deren Eltern präsentieren. So können, wenn man will, allfällige Zweifel an der Qualität des neuen Jugendzentrums ausgeräumt werden – und der Tag als Chance der Information genutzt werden.

Geplant für 2018 sind neben der Teilnahme am Dorffest weitere Workshops und Veranstaltungen, ein Bastel- und Spielefest im September und auch Streetwork im Sommer, um so auch außerhalb des Jugendzentrums in der Gemeinde mehr Präsenz auf öffentlichen Orten zu zeigen.
Vorgesehen sind auch eine enge Zusammenarbeit mit dem FH Burgenland Studiengang „Soziale Arbeit" sowie BOJA („Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit").
Kurz: das neue JUZ ist auf einem guten Weg. Weiter so!

Gesundheitstag und Sportfest am 28. Mai

Das „Gesunde Dorf Parndorf" veranstaltet nach 2017 auch heuer einen Gesundheitstag. Dieser wird am Samstag, den 26. Mai 2018 in der Volksschule stattfinden. Parallel dazu wird es vor der Volksschule, nach ein paar Jahren Pause, wieder ein Sportfest geben. Somit wird ein Programm für Alt & Jung geboten, dass man sich nicht entgehen lassen sollte.
Den Besuchern des Gesundheitstages wird neben diversen zumeist örtlichen Ausstellern rund ums Thema „Gesundheit" auch wieder eine Gesundheitsstraße geboten – die Chance, um günstig zu ein paar Gesundheitswerten zu kommen! Selbstverständlich kann auch heuer wieder mit einer Tombola gerechnet werden.
Mit dem Sportfest wiederum haben Parndorfs Kinder die Chance, sich über das breite sportliche Angebot in unserer Gemeinde zu informieren.
Parndorf hat bekanntlich mehrere Sportvereine, die insbesondere an diesem Tag für Nachwuchs offen stehen werden. Einfach vorbeikommen und die angebotenen Sportarten näher kennenlernen.

Herausgeber: LIPA – Liste Parndorf. Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Nebenmayer, 7111 Parndorf, Obere Wunkau 128. LIPA-Konto: Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl, Filiale Parndorf. IBAN: AT58 2021 6237 1063 6400 – BIC: SPHBAT21XXX – Eigendruck

Stelle für Praktischen Kassenarzt ausgeschrieben – Interessent gesucht

Die ärztliche Versorgung in unserer Gemeinde ist zwar gesichert, sie erscheint derzeit aber sehr widersprüchlich. Mit Frau Dr. Loidl und Frau Dr. Wuketich haben wir zwei Praktische Ärztinnen mit Kassenverträgen, Frau Dr. Colescu hat nur noch kleinere Kassen und ist nun als Wahlärztin tätig. Zum Glück soll diese frei gewordene Stelle nachbesetzt werden und wurde daher von der Krankenkassa auch ausgeschrieben. Trotz des zweifellos attraktiven Standortes hat sich bisher aber noch keine Nachfolge eingestellt. Schon daran zeigt sich, wie schwer es heute offenbar ist, in ländlicheren Gegenden die Stellen von Praktischen Ärzten zu besetzen.
Ein völlig anderes Bild zeigt sich dagegen bei den Wahlärztinnen: Seit einiger Zeit gibt es in der Unteren Wunkau das „Internistisch Psychiatrische Zentrum" und zuletzt hat auch am Walzwerk Herr Dr. Kleinberger (Internist) seine Ordination eröffnet. Dort soll sich offenbar nun auch noch ein Neurologe eingemietet haben.
Damit ist Parndorf in Summe bezüglich ärztlicher Versorgung besser abgesichert wie je zuvor. Trotzdem, unsere Gemeinde wächst und damit auch der Bedarf. Gespräche des Bürgermeisters mit der Krankenkassa bezüglich eines benötigten Kinderarztes waren bisher noch nicht erfolgreich. Es wird zwar grundsätzlich ein Bedarf gesehen, da es derzeit nur eine Kinderärztin im Bezirk gibt. Da diese in Neusiedl ist, wäre Parndorf durch die Nähe als zweiter Standort nicht sinnvoll. Schade, denn eine Kinderarztstelle würde die Praktischen Ärztinnen deutlich entlasten. Bleibt somit nur zu hoffen, dass zumindest diese Stelle bald nachbesetzt werden kann.

Viele Helfer bei der Flurreinigung 2018



Im April fand wieder die jährliche Flurreinigungs-Aktion in unserer Gemeinde statt. Rund hundert Teilnehmer aus allen Altersklassen sammelten im Dorf und in den Windschutzgürteln den Mist des vergangenen Jahres ein. In der Dosen- und Flaschenwertung, der Königsklasse für die Flurreiniger, setzten sich auch heuer wieder die Energydrink-Dosen, dicht gefolgt von den altbekannten grünen und weißen kleinen Fläschchen durch, Bierdosen und Kakaopackerl durften auch nicht fehlen.
Im Bild: Wolfgang Daniel, Stefan Vestl, Franz Huszar und Wolfgang Kovacs (v.l.n.r)